

RAVENSBURG

Ravensburger Baumbesetzer fordern Zugeständnisse von der Stadtspitze

plus

LESEDAUER: 12 MIN



Video-Interview: Warum besetzen junge Menschen in Ravensburg einen Baum, um das weltweite Klima zu retten? Schwäbische.de hat mit ihnen gesprochen.

Veröffentlicht: 8. Januar 2021, 18:00 Uhr

Zuletzt aktualisiert: 8. Januar 2021, 23:54 Uhr



LENA MÜSSIGMANN
Redakteurin

Die Baumbesetzung mehrerer Klimaaktivisten in der Ravensburger Karlstraße ist noch bis Sonntag von der **Polizei** geduldet.

Zu den Aktivisten zählen die beiden 17-Jährigen Samuel Bosch aus der Region Ravensburg und **Nele Kirn** aus Bad Waldsee.

Sie erklären im Gespräch mit Lena Müssigmann, wie es nach dem Auslaufen des „Friedensvertrags“ mit der Polizei weitergehen könnte – und sie reagieren auf die Kritik an ihrer Aktion.

Wann haben Sie zum letzten Mal in Ihren Betten geschlafen?

Nele Kirn: Tatsächlich in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag.

Samuel Bosch: Normalerweise sind auch nachts zwei Personen auf dem Baum, ganz selten mal ist jemand alleine. In dieser Nacht hatten wir kurzfristig keine Besetzung. Insgesamt wechseln sich ungefähr 20 Leute auf dem Baum ab.



Die beiden 17-Jährigen, Samuel Bosch aus dem Ravensburger Umland und Nele Kirn aus Bad Waldsee, gehören zu den Klimaaktivisten, die in Ravensburg einen Baum besetzen. Sie fordern, dass die Stadt mehr zum Schutz des Klimas unternehmen soll. (Foto: Lena Müssigmann)

Ihre Baumbesetzung wird nicht nur gelobt, sondern auch heftig kritisiert: Die Aktion nütze nichts, provoziere nur und vertiefe die Gräben beim Thema Klimaschutz – was sagen Sie dazu?

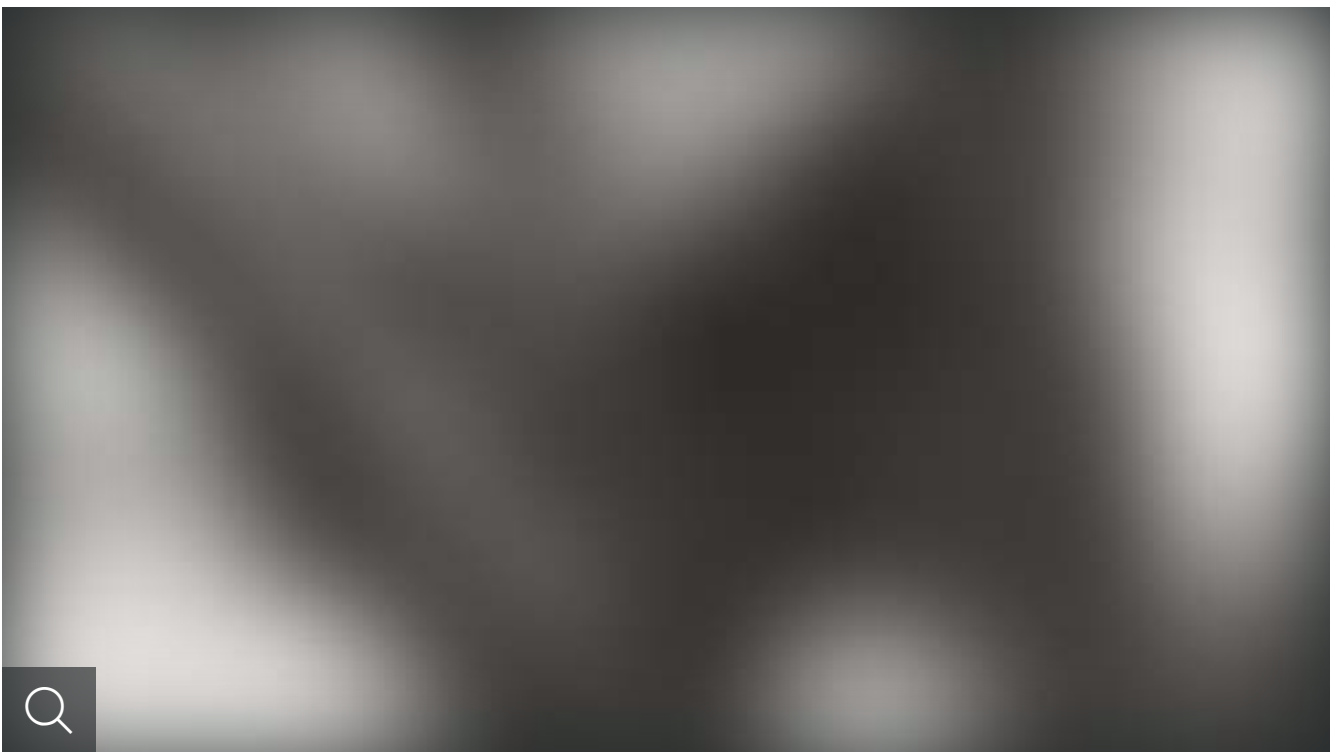
Kirn: Die Aktion nützt was: Wir haben eine große Außenwirkung. Auf

Instagram haben wir viele Follower, die sich dafür interessieren (*Anm. d. Red.: 1050 Nutzer des Sozialen Netzwerks Instagram folgen dem Account der Baumbesetzer, Stand 7. Januar*). Und es kommen Passanten vorbei, die gut finden, was wir machen.

Warum haben Sie diese Form des Protests gewählt – eine nicht angekündigte Versammlung, auf die die Polizei ein Auge haben muss? Es ist doch viel gefährlicher auf einen Baum zu klettern als auf der Straße zu demonstrieren.

Bosch: Zum einen haben wir diese Form des Protests wegen Corona gewählt.

Zum anderen, weil es auch ein Symbol ist, in einem Baum zu sitzen, der wichtiger CO₂-Speicher ist. Leider können wir das Baumcamp nicht richtig anmelden, weil die Stadt das nicht zulassen würde. Wir kennen da auch Erfahrungen aus anderen Städten.



Das Baumhaus an der Karlstraße ist noch bis Sonntag von der Polizei geduldet – wie es dann weitergeht, ist noch nicht bekannt. (Foto: David Weinert)

Haben Sie eigentlich Angst vor einem Bußgeld? Oder haben Sie sogar schon Strafzettel erhalten?

Bosch: Die Stadt will, dass wir 5000 Euro wegen der Räumung zahlen (*Anm.*

d. Red.: Die Stadt hat das erste Baumcamp in der Schussenstraße nach 18 Tagen am 29. Dezember von der Polizei räumen lassen).

Wir wollen das nicht machen, weil die Räumung mit Verweis auf die öffentliche Sicherheit aus unserer Sicht unrechtmäßig war. Dass wir jetzt zehn Tage geduldet sind, zeigt, dass wir für die öffentliche Sicherheit kein Problem darstellen. Der einzige Grund, warum die Stadt uns weghaben will, ist, dass wir sie kritisieren und sie nicht kritisiert werden will.

Bei den Argumenten für die Räumung ging es ja vor allem um das über die Straße gespannte Seil, auf das Sie bei der Räumung auch noch draufgeklettert sind. War das eine Eskalationsstufe, die Sie im Nachhinein bereuen?

Bosch: Ich bin auf das Seil geklettert, ja. Aber das war sicher und professionell verankert und befand sich weit über dem Straßenraum. Also keine Gefahr.

→

Mehr entdecken: SEK holt Klimaaktivisten nach 18 Tagen von Baum an Ravensburger Schussenstraße 

Sie drängen schon länger auf ein Gespräch mit der Stadtverwaltung, die Stadt will Sie nun nach eigenen Angaben in der Woche ab 11. Januar dazu einladen. Was wollen Sie denn da anmerken? Es gibt doch schon den Klimakonsens mit ganz konkreten Schritten für Ravensburg.

Bosch: Also der Klimakonsens ist eine sehr gute Idee gewesen. Leider gibt es eine Umsetzungslücke. Das heißt, die Maßnahmen reichen nicht aus, um die Ziele zu erreichen. Und wir wollen halt, dass alles dafür getan wird, um das 1,5-Grad-Ziel einzuhalten (*Anm. d. Red.: Bei dieser Obergrenze soll die globale Erwärmung möglichst gestoppt werden, darauf hatte sich die internationale Staatengemeinschaft im Pariser Klimaabkommen 2015 geeinigt*).

Kirn: Sich für ein gutes Ziel zu entscheiden, dann aber wenig Maßnahmen zu treffen, um es zu erreichen – das passt nicht zusammen. Uns stört auch, dass der Klimarat noch gar nicht eingesetzt wurde. Der wäre aber eine wichtige Sache, damit auch kontrolliert wird, ob etwas passiert. Ohne ihn funktioniert das ganze Konzept nicht.

Was müsste denn passieren, damit Sie den Protest von sich aus beenden?

Bosch: Wenn die Stadt glaubwürdige und konkrete Maßnahmen vorschlägt, um die Ziele des Klimakonsens überhaupt zu erreichen.

→

Mehr entdecken: **Polizeipräsident verteidigt Kompromiss mit Klima-Aktivisten nach erneuter Baumbesetzung** 

Ihr „Friedensvertrag“ mit der Polizei gilt bis Sonntag, 10. Januar, wie geht es dann weiter?

Bosch: Wir werden dann mit der Stadt aushandeln, wie wir weiter verfahren und werden eventuell auch versuchen, ein Baumhaus offiziell anzumelden. Vielleicht steigen wir auch auf andere Protestformen um. Das entscheiden wir in unseren basisdemokratischen, hierarchiearmen Prozessen.



Mit Seilen gesichert besteigt eine Aktivistin den besetzten Baum. (Foto: David Weinert)

Sie sind ja Schüler, wie vereinen Sie das Lernen mit Ihrem Protest?

Kirn: Derzeit sind noch Ferien, aber ab 11. fängt ja die Schule wieder an mit Online-Unterricht. Und den werden wir dann dort von dort oben aus mitmachen. Das ist kein Problem.

Der Ravensburger Klimakonsens

Ravensburg will bis 2040 klimaneutral werden: Dieses Ziel ist im

sogenannten **Ravensburger Klimakonsens** festgelegt, dem im Juli 2020 der Gemeinderat zugestimmt hat. Das heißt, dass der CO₂-Ausstoß der ganzen Stadt – über alle Sektoren hinweg, die Wirtschaft inbegriffen, – jährlich um rund 13 Prozent sinken muss.



Mehr entdecken: Klimaaktivisten besetzen schon wieder Baum in Ravensburg

Ein Klimarat soll über die Umsetzung wachen. Der Konsens enthält erste konkrete Schritte, die in nächster Zeit zu gehen sind. Einige Beispiele:

Die Zahl der Autos der Ravensburger wird langsam reduziert, die Radverkehrsförderung hingegen verdreifacht. Für kostenlose Parkplätze wird Geld verlangt. Die Bedingungen im öffentlichen Nahverkehr werden verbessert.



Mehr entdecken: Erneute Baumbesetzung in Ravensburg – einige Leser fordern

hartes Durchgreifen 

Um Heizenergie zu sparen, soll der Wohnraumbedarf pro Kopf bis 2040 um 10 Prozent sinken. Mit einer Solaroffensive wird die Stadt Photovoltaik-Genossenschaften fördern, indem sie alle geeigneten städtische Dächer kostenlos zur Gewinnung von Sonnenenergie zur Verfügung stellt.

Bevor neue Bauplätze zugebaut werden, sollen Lücken innerhalb der Stadt gefüllt oder wieder genutzt werden. Zudem sollen in Ravensburg Wärmenetze ausgebaut und die Heizenergie regenerativ erzeugt werden.

Die Ideen hat eine 35-köpfige Gruppe unter anderem aus Bürgern, Politikern, Wirtschaftsvertretern und Verwaltungsmitarbeitern erarbeitet.

Selbstverpflichtungen in Sachen Klimaschutz wurden formuliert für Bürger, Wirtschaftsvertreter, Hochschulen, Nachhaltigkeitsgruppen wie beispielsweise BUND und Schülerrat. Sie sind im Internet nachzulesen unter ravensburg.de/klimakonsens



5 Kommentare

Roswitha S.
08.01.2021 (21:56 Uhr)

manfred, sascha und peter haben keine visionen, oder? haben sie je was riskiert?
wenn nein, schade. ich bin dankbar für solche jungen menschen.

Herbert M.

08.01.2021 (21:18 Uhr)

Die jungen Leute könnten sich künftig bei Baumpflegearbeiten in Ravensburg einbringen. Klettern können sie jedenfalls und die Ausrüstung ist vorhanden. Es fehlt nur noch das entsprechende Werkzeug, das würde der Bauhof sicher zur Verfügung stellen.

Manfred H.

08.01.2021 (21:06 Uhr)

Die gut, dass die Jugendlichen super vernetzt sind. Smartphone, Laptop etc. So ist wenigstens das online-Lernen im Baumhaus garantiert. Sarkasmus aus!

sascha H.

08.01.2021 (20:49 Uhr)

Kann man diese Kinder erst einmal aufklären was machbar und was Illusion ist? Da muss jetzt mehrmals täglich eine Streifenwagen vorbei kommen und dann noch die Emissionen der Fahrten für die regelmäßigen Wechsel. Das ist kein Umweltschutz

Peter V.

08.01.2021 (19:03 Uhr)

Da kann ja jeder der was durchsetzen will ein Baumhaus straffrei in Ravensburg bauen oder besetzen. Das ist Demokratie!

Schwäbische

© Schwäbischer Verlag 2021